

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 45

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einzelzüge

E An den Einzelheiten hängt das Leben. Einzelheiten beleben den Unterricht. Einzelheiten, nicht wahllos zusammen gesucht und erzählt, sondern solche, die die ganze Lage, den ganzen Menschen hell beleuchten. Muß folgendes aus den italienischen Feldzügen nicht im Gedächtnis der Kleinen haften bleiben:

„Herren aus dem Eschental, die unter mailändischer Hoheit standen, raubten den neuen Untertanen der Waldstätte, den Leuten von Faido, Vieh auf einer Alp am Giacomo. Gogleich verwendeten

sich die Waldstätte für ihre Untertanen. Aber ihnen wurden übermütige (hoffärtige, sagt die Chronik) und herausfordernde Worte zu Teil: „Die von Uri sollten nur kommen mit ihren Kröpfen; sie wollen mit denselben ihre Neder düngen“, riefen höhnisch die Mailänder.“

Beleuchtet die letzte Einzelheit nicht schlaglichtartig, daß die Mailänder die Eidgenossen leicht hielten? Und wie bildhaft drückt sich die Chronikstelle aus!

Zugegriffen

¶ Mit Eifer zugegriffen, besonders ihr, junge Lehrer. Da seb' ich euch stehen und fragen: „Zu was?“ Zum „Schulmeister von Otterbach“ von Dr. Arnold Schrag.

Heilsame Lehren für alle sind in dieser Schildering zu finden. Ein jungpädagogischer Hiz- und Brauselkopf, der, was unten ist, zu oberst lehren möchte, der mit seiner Weisheit die ganze Welt zu bekehren gewillt ist, der meint, alles sei verbesser-

ungsbedürftig und alles Neue sei gut, dieser wird sich im Buche selbst wieder finden und — — nicht wie Lehrer Sauerbach, an seinen eigenen Hirnge- spinsten zu Grunde gehen — — sondern reichlich Wasser in seinen fastenden Wein schütten und die Dinge etwas anders anschauen, so wie sie eben sind. Mir, schon keinem jungen „Herrn“ mehr, hat das Lesen ausgezeichnet getan. Es wird andern gleich ergehen.

Die Meinung eines Schulmannes

¶ Im Unterricht der Fortbildungsschule haben wir den richtigen Weg noch nicht gefunden. Die jungen Leute nehmen diese Bildungsgelegenheit nicht ernst, aber viele Lehrer auch nicht. Das größte Hindernis eines zweitmäigigen Fortbildungsschul-Unterrichts erblicke ich in den eidgenössischen Rekrutienprüfungen. Diesen verdanken wir allerdings die Fortbildungsschulen; aber damit ist ihre Mission erfüllt. Wer mit acht oder neun Schuljahren nicht das Notwendigste im Schreiben und Rechnen gelernt hat, der lernt es nachher schwerlich. Lassen wir die Jugend nach dem Schulaustritt ein volles Jahr die goldene Schulfreiheit genießen — ich rede natür-

lich nur von der allgemeinen und nicht von der gewerblichen oder kaufmännischen Fortbildungsschule und sezen wir dann ein, aber nicht wieder mit den vier Spezies, den abgedroschenen Prozent- und Zinsrechnungen, sondern greifen wir frisch ins Leben hinein, in die praktischen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart; bieten wir den jungen Leuten etwas ganz Neues und sie werden nicht länger mit Widerwillen, sondern mit Freude in die Fortbildungsschule kommen. Nicht rechnen, sondern berechnen werden wir dann.“

Aus: „Der Schulmeister von Otterbach“, von Arnold Schrag. Verlag Francke.

Schulnachrichten

Luzern. (Mitget.) Unterrichtstabelle des Herrn Jos. Schmid, Luzern. — An der Bezirksskonferenz der Primarlehrerschaft der Stadt Luzern vom 22. Oktober führte Herr Jos. Schmid, Lehrer in Luzern, eine von ihm erfundene Unterrichtstabelle vor. Die Versammlung bezeugte durch einen einstimmigen Beschluß deren Vorzüglichkeit und empfahl die Anschaffung der Tabelle wärmstens. Die ganze Aufmachung ist solid und gefällig aus Sperrholz, fällt auf durch die einfache und klare Handhabung und eignet sich als vielseitiges Hilfs-

mittel fast für alle Fächer der Volkschule. Für die 1. Klasse stellt sie eine solide Lesemaschine dar, die ebenso übersichtlich als Veranschaulichungsmittel für den Aufbau des gesamten Zahlensystems und der Operationen gebraucht werden kann. Auch für die Sprachlehre (grammatikalische Erscheinungen) und als Wechselrahmen für Bilder aus dem Naturkunde- und Vaterlandskundeunterricht eignet sich die Tabelle ausgezeichnet. Wir möchten an diesem Orte gerne auf die Neuerung hinweisen und die Interessenten aufmuntern, bei Herrn Jos. Schmid nähere Angaben einzuhören.

Freiburg. (♂-Korr.) Wiederholungsprüfung. An der diesjährigen Wiederholungsprüfung hat nur ein einziger Lehrer das sogenannte Patent pädagogischer Tüchtigkeit erhalten. Es ist Hr. Lehrer Leibischer Josef von Heitenried.

Haftpflichtversicherung des Lehrpersonals der Primar-, Gewerbe- und Sekundarschulen des Kantons Freiburg. Im Amtsblatt bringt die Erziehungsdirektion in Erinnerung, daß sie mit der Schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur eine Haftpflichtversicherungspolice abgeschlossen hat. Diese Versicherung deckt bis zur Höhe der vereinbarten Beträge jegliche Haftpflicht, welche die Lehrer, Lehrerinnen und Fachlehrer der Primarschulen, der Gewerbekurse, der Fortbildungs- und Sekundarschulen durch ihr Amt und in Ausübung ihres Berufes übernehmen müssen. — Sie deckt namentlich die Haftung in nachbezeichneten Fällen: 1. Wenn bei Bestrafung Schüler verletzt werden oder ihre Gesundheit geschädigt wird. 2. Wenn bei Experimenten, Ausflügen, Exkursionen oder Turnübungen die Schüler das Opfer eines Unglücks, welches auf unglückliche, irrite oder ungenügende Weisungen des Lehrers oder in Folge Fehlens einer genügenden Kontrolle und Aufsicht seinerseits zurückzuführen ist. 3. Wenn, welches auch die Folgen seien, Schüler infolge ungenügender oder fehlender Aufsicht sich oder Drittpersonen verletzen. Diese Aufzählung ist jedoch nicht einschränkend, sie ist einzig als Beispiel aufgeführt, da sich die Versicherung im allgemeinen auf jede Haftung im Zusammenhang mit dem Amt und der Funktion des Lehrers erstreckt. — Sie umfaßt die Materialschäden, die fremden Eigentümern, einschließlich Feuersbrunst, die bei einem Ausflug zugefügt werden. Sie umfaßt auch die Haftung des Lehrers, sowohl für seine ordentliche Tätigkeit in der Schule, wie auch diejenige, die er außer der Schulstunden für außerordentliche Aufträge, Delegationen, Arbeiten, Schritte und Einschreitungen im Zusammenhang mit seinem offiziellen Amt entfaltet. — Die Garantie für körperliche Unfälle und Angriffe auf die Gesundheit ist auf 150,000 Fr. im Maximum pro Person festgesetzt und auf höchstens 500,000 Fr. für Schäden, der mehrere Personen befällt; höchstens 10,000 Fr. für Materialschaden, mit einem Abzug von 10 Fr. pro Fall. Die Versicherung ist für das gesamte Unterrichtspersonal der Primar- und Sekundarschulen des Kantons obligatorisch und es wird die Prämie durch die Erziehungsdirektion bezahlt. Die Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg hat durch den Abschluß dieses Vertrages wieder einmal die Sympathie zur Lehrerschaft gezeigt. Die freiburgische Lehrerschaft spricht ihr dafür auch hier den Dank aus.

Stabilität des Lehrpersonals. Im dritten Kreis gab es diesen Herbst keine Aenderungen im männlichen Lehrpersonal.

Thurgau. Deutschkurs für Sekundarschullehrer. Als ein Novum für die Leserschaft der „Schweizer-Schule“ kann der Chronist von

einem Fortbildungskurs in Methodik des deutschen Sprachunterrichtes, abgehalten vom 5.—10. Oktober in Weinfelden, berichten. Kursleiter waren die Herren Ernst Haugsteg, Uebungslehrer an der st.-gallischen Sekundarlehreramtschule, für Aufsatz, Theorie und praktische Uebungen, 12 Std.; Aug. Müller, Sekundarlehrer, Winterthur, für Grammatik, Theorie und praktische Uebungen, 12 Stunden, und Dr. Bäckold, Seminarlehrer, Kreuzlingen, für Literatur und Gedichtsbetrachtung, 8 Stunden.

Von 70 Sekundarlehrern des Kantons Thurgau beteiligten sich 60 am Kurse; man muß dies als Zeichen deuten, daß es den Teilnehmern daran gelegen war, sich Klarheit zu verschaffen, und zwar durch Leute vom Fach, über einige sehr umstrittene Gebiete des Deutschunterrichtes, zu welchen besonders das Sorgenkind Grammatik gehört.

Der Kursleiter für den Aufsatz gab in seinen Vorträgen eine kurze Geschichte des Aufsatzunterrichtes, angefangen vom lateinischen Schulaufsatz bis zum Erlebnisaufsatz unserer Tage. Ferner behandelte er Inhalt und Form des Aufsatzes, dann die Stellung des Aufsatzunterrichtes in der Sekundarschule. In Probelektionen zeigte sich der Herr Kursleiter als ein Meister in der Darbietung und Anwendung der Leitsätze, welche er in den Vorträgen aufgestellt hatte. Der Aufsatzunterricht soll Spiegelbild des gesamten Unterrichtes sein; „erst ist der Inhalt der Schülerseele herauszulösen und dann die Form zu bilden“ Die Darstellung eines Erlebnisses ist den Mädchen im allgemeinen näher gelegen als den Buben. Als Grundlagen für einen ersprießlichen Aufsatzunterricht dienen vorerst eine genügende Kenntnis der Orthographie und Grammatik, übermittelt durch die Primarschule, dann eine allgemeine Sprachpflege in sämtlichen Fächern, besonders ist dem mündlichen Ausdruck, der Sprache des Schülers, große und sorgfältige Aufmerksamkeit zu schenken. Bei Repetitionen soll der Schüler zusammenhängend erzählen, das gibt eine Art gesprochenen Aufsatz.“ Inhalt finden wir für einen Aufsatz überall im kindlichen Erleben; dabei gilt es, energisch den Kampf gegen die Phrase aufzunehmen. Das Aufsatzheft ist ein Bekennnisbuch des Schülers dem Lehrer gegenüber, daher sollte es an Examentagen nicht zur Schau gestellt werden. (Wenn der Schüler darin ein aufrichtiges Bekennnis ablegt, hat er sich deswegen auch vor den Examenbesuchern nicht zu schämen. D. Sch.)

Die Quintessenz der Ausführungen des Kursleiters für Grammatik lautet: In der Sekundarschule soll ein systematischer Grammatikunterricht gepflegt werden. Eine deutsche Grammatik für Sekundar-Schulen muß unbedingt ein Kapitel über Aussprache und Rechtschreibung enthalten. Die Vorträge über Wortbedeutung und Wortwandel, Mundart und Schriftsprache verrieten eine gründliche Bearbeitung der betreffenden weitschichtigen Literatur und fanden bei den Zuhörern eine sehr dankbare Aufnahme.

Dem dritten Kursleiter, Herrn Dr. Bächtold, war die Aufgabe gestellt, uns einigermassen mit der neuesten deutschen Literatur seit 1885 vertraut zu machen und die Erzeugnisse kritisch zu würdigen. Es wurde deshalb über Naturalismus, Impressionismus und Expressionismus gesprochen oder mit andern Worten über die Geschichte des Romans in den letzten 40 Jahren. Vertreter dieser Richtungen sind unter anderen Michael Conrad, Kreher, Gerhard Hauptmann, Wilhelm Bölsche. Außer den 5 Vorträgen gab der Referent in 3 Stunden Anleitungen über die Behandlung und Betrachtung lyrischer Gedichte.

Am Schlüsse des flott verlaufenen Kurses wurden in fröhlichem Beisammensein vom Präsidium Dankesworte an die Herren Kursleiter gerichtet, die es verstanden haben, die Zuhörer zu fesseln. Den Herren Referenten ist eben ihre Kunst zum Erlebnis geworden. Dank gebührt noch dem Erziehungsdepartemente für das Wohlwollen, das es dem Kurse entgegenbrachte; denn ohne die tatkräftige finanzielle Unterstützung desselben wäre die Abhaltung in Frage gestellt gewesen. Und doch sind solche Repetitionskurse von großer Wichtigkeit für die Sekundarschule, welche den Kindern tiefgehende Eindrücke vermittelt. Da nicht ein jeder unter uns ein Meister im Amte sein kann und es für einen Lehrer an einer großen, ungeteilten Schule unmöglich ist, sich auf allen Stufen und in allen Fächern „auf dem Wasser“ zu halten, kommen eben diese Kurse zu Hilfe, welche von der Lehrerschaft stets freudig begrüßt werden und der Massenaufmarsch dokumentiert zur Evidenz, daß sie einem dringenden Bedürfnis entsprechen.

A. S.

Bücherischau

Zeitschriften-Chronik.

Die Bergstadt. 8. Heft 1925, Mai. Der Narr in der Liebe. Roman von Heinr. Luhmann (Fortsetzung). — Biotechnik (mit acht Bildern) von Annie Francé-Harrar. — Paul Schulz, mit 9 Abbildungen von Werken des Künstlers. Von Bernh. Schneid. — Das Deutsche Museum in München, mit 8 Abbildungen. Von J. Edardt. — Wieland der Schmied, von E. Lucardis. — Kleinere Beiträge. — Gedichte. — Zwei Musikbeilagen. — Sechs Kunstbeilagen.

9. Heft, Juni (der rheinischen Jahrtausendfeier gewidmet): Tausend Jahre rheinischer Kulturarbeit, von A. Wrede. — Rheinische Not als Auslöse rheinischer Kräfte, von M. Becker. — Der Narr in der Liebe (Fortsetzung). — Eduard von Gebhardt, mit 7 Abbildungen, von L. Keller. — Von meinem Großvater, von Paul Keller. — Eine große Zahl kleiner Beiträge und Gedichte. — Musikbeilagen. — Neun Kunstbeilagen in Farben und Tondruck.

10. Heft, Juli: Der Narr in der Liebe (Fortsetzung). — Frauenwörth. Mit 6 Zeichnungen von P. Ast. — Das Hermannsdenkmal und sein Schöpfer, mit 10 Zeichnungen von K. Meier. — Die internationale politische Karikatur, mit 17 Abbildungen von M. Hayek. — In der Gloriette. Eine Droste-

Erzählung von M. Herbert. 3 Federzeichnungen. — Kunstmämler und Kunstmälscher, mit 14 Abbildungen, von Otto Müller. — Von meinem Großvater (Schluß). — Emden, mit 9 Abbildungen, von J. Reddingius. — Die Wallfahrt zur Rose, von P. Steinmüller. — Das Flettner-Schiff, mit 7 Abbildungen, von G. Schmitz. — Kleine Beiträge, Gedichte. — Musikbeilagen. — Sechs Kunstbeilagen.

11. Heft, August: Aus unsers Herrgotts Bauhütte. Wanderung durch das Heuscheuergebirge, von Fr. Castelle, mit 16 Bildern von A. Busch. — Die klaren Ritter, von M. Kind. — Bergbahnen, mit 6 Abbildungen, von E. Tresebius. — Ein Tag und eine Nacht am Aetna, von F. Ehm. — Telegraphe Bildübertragung, von E. Lummer. — Kleine Beiträge. — Gedichte. — Musikbeilagen. — Sechs Kunstbeilagen.

12. Heft, September: Die Wachau, von Th. H. Mayer, mit 10 Aquarellen von H. Zimmermann. — Urkunden der Freundschaft, von R. Julien, mit 11 Abbildungen. — Swanbild, Novelle von Anna H. v. Echel. — Der Bildhauer Gustinus Ambroß, von M. Hayek, mit 8 Abbildungen. — Der Traumwalzer, von Anna Ch. Wutzky. — Deutsche Festtage in Ruffstein, von Elst. v. Fürstenfeld, mit 12 Zeichnungen. — Heidheimat, Novelle von H. A. Schütt. — Im Fluge durch sieben Staaten, mit 11 Aufnahmen, von Paul Koene. — Der Schaukasten, von W. Fischer. — Hermann Löns, von Fr. A. Zimmer. — Java-Kasse, mit 7 Aufnahmen, von W. Schmedes. — Herbstnovelle, von F. F. Oberhäuser. — Kleine Beiträge. — Gedichte. — Sieben Kunstbeilagen und eine Musikbeilage.

Der Gral. 8. Heft 1925, Mai (Sonderheft: Russische Kunst- und Kulturfragen): Russland und wir, von Fr. Mudermann S. J. — Die russische Idee, von L. Karsawin. — Vom Wesen der russischen Frömmigkeit, von W. N. Iljin. — Wesen und Richtlinien der russischen Philosophie, von S. Frank. — Zeichen der Vergangenheit, von P. Suwischinskij. — Kleinere Beiträge, Gedichte, Literatur. — Vier Kunstbeilagen.

9. Heft, Juni: Petrus Canisius, Vision am Grabe des Apostelfürsten. — Literarische Strömungen des 19. Jahrhunderts, von W. Mahrholz. — Lenaus letztes Erlebnis in Lainz, von F. Mayer. — Der Rhein als deutscher Mythos, von R. Lindemann. — Kleinere Beiträge und Gedichte. — Literatur.

10. Heft, Juli: Das Problem Pirandello, von L. Kjerbüll. — Farax, der Seidensärber, Novelle von A. v. Frankenberg. — Die spanisch-amerikanische Literatur in der Gegenwart, von J. Froberger. — Der Brief als Literaturgattung, von P. Wohlfahrt. — Kleinere Beiträge, Gedichte, Literatur. — Kunstbeilage.

11. Heft, August: Paul Wilh. Keppler, von A. Dieckmann. — Das Weidenwetter, von W. Hestrich. — Der katholische Geist im neuen nordamerikanischen Schrifttum, von K. Arns. — Kleinere Beiträge, Gedichte, Literatur.

12. Heft, September: Dichter und Prophet, von Fr. Mudermann S. J. — Um Friedrich Schlegel, von Prof. Günther-Müller. — Waldangst und Rokoko, von W. Köhler. — Kleinere Beiträge, Gedichte, Literaturkritik. — Kunstbeilage.

Hochland. 8. Heft 1925, Mai: Bischof Keteler, von Dr. Martin Spahn. — Weltwirtschaft und Volkstum am Rhein, von Dr. Adam Wrede. — Die Künstler von Sankt Lukas, Roman von Karl Linzen. — Søren Kierkegaard, von Theodor Haeder. — Hilaire Belloc, von J. B. Benvenisti. — Hans Thoma, von Eugen Kalkschmidt. — Meine Romfahrt im Heiligen Jahr 1900, von Dr. Peter Dörfler. — Kritik. — Rundschau. — Neues vom Büchertisch. — Kunstbeilagen.

9. Heft, Juni: ΟΜΟΟΣΥΙΟΣ. Eine dogmengeschichtliche Darstellung zum 1600. Jahrestag des Nicäums, von Dr. Engelbert Krebs. — Michelangelo — vom Norden gesehen (1475-1925), von Wilhelm Hausenstein. — Die Künstler von Sankt Lukas (Fortsetzung). — Die religiöse Konversion, von Hugo Ball. — Proletariat, Gewerkschaften und Unternehmerium, von Dr. Johannes Dierkes. — Musikalische Zeitenwende, von Dr. Richard von Alpenburg. — Kritik. — Rundschau. — Kunstbeilagen.

10. Heft, Juli: Zweiparteiensystem und Zentrum, von Dr. Hermann Port. — Die Herkunft des industriellen Menschen, von Dr. Karl Eichweiler. — Der Kitsch, von Dr. Carl Christian Bry. — Die Künstler von Sankt Lukas. — Die religiöse Konversion, von Hugo Ball. — Kritik. — Rundschau. — Kunstbeilagen.

11. Heft, August: Petrus Canisius, ein Charakterbild aus Anlaß seiner Heiligserkundung, von Otto Karrer. — Zur Soziologie der Religion, von Dr. Heinrich Gezeny. — Die Künstler von Sankt Lukas. — Hans Thoma und sein Glaube, von Benedikt Momme Nissen O. P. — Das Erbe der Romantik und das jeweils Klassische, von Dr. Alois Dempf. — Film, Kunst und Zivilisation, von Dr. Heinrich Lenz. — Kritik. — Rundschau. — Kunstbeilage.

12. Heft, September: Die päpstliche Friedensmission seit dem Jahre 1870, von Dr. August Hagen. — Friedrich Nietzsche in unserer Zeit, von Reinhold Lindemann. — Die Künstler von Sankt Lukas. — Moderne Gnosis, von Professor Dr. Johann Peter Steffes. — Kritik. — Rundschau. — Kunstbeilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspектор, Geissmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postkasten VII 1268, Luzern. Postkasten der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postkasten IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wiesmattstrasse 25. Postkasten der Hilfskasse R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.

Himmelerscheinungen im Monat November

1. Sonne und Fixsterne. Schon Ende November erreicht die Sonne einen Tiefstand von $21\frac{1}{2}^{\circ}$ unter dem Äquator und die Tageslänge sinkt auf $8\frac{1}{2}$ Stunden. Die Sonne steht dann über dem Hauptstern Antares des Skorpions. Um Mitternacht kulminieren bereits Perseus, Stier, Fuhrmann mit den Sternen 1. Größe Aldebaran und Capella. Die Zeiteggleichung hat am 4. einen negativ höchsten Wert von 16 Min. 23 Sek.

2. Planeten. Merkur hat zwar am 22. eine größte östliche Elongation, bleibt aber wegen zu großer negativer Deklination unsichtbar. Venus ist anfangs 2, später 3 Std. nach Sonnenuntergang sichtbar und kommt am 28. in die größte östliche Elongation. Sie steht ca. 25° unter dem Äquator im Sternbild des Schützen. Mars bewegt sich rechtsläufig im Sternbild der Jungfrau und geht Mitte November 2 Std. vor der Sonne auf. — Jupiter, mit Venus an Glanz wetteifernd, konjugiert mit ihr am 26. — jedenfalls ein hübsches Schauspiel, den König und die Königin des geistirnten Himmels Arm in Arm unter dem Fixsternzelt wandern zu sehen! Saturn konjugiert mit der Sonne am 10. und ist daher für längere Zeit unsichtbar. — Der durch die Hamburger Sternwarte signalisierte Komet Tage hat eine Umlaufszeit von $7\frac{1}{2}$ Jahren und wurde lebhaft im November 1910 beobachtet. Von bloßem Auge ist er jedenfalls unsichtbar.

Dr. J. Brun.

Lehrerzimmer

Verschiedene Einsendungen mußten auf eine nächste Nummer verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachsicht.

D. Sch.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geissmattstrasse 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.